

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Formulare, Formulare ...

Wer kennt ihn nicht, den Spruch: «Von der Wiege bis zur Bahre, nichts als Formulare, Formulare!» Dieses geflügelte Wort ist nicht grundlos flügel geworden und kreist nun als ausgewachsener Raubvogel täglich über unseren Köpfen.

Manchmal sind wir schon so weit, dass ein Formular das andere auffrisst. Dennoch vermehren sich die Formulare derart schnell, dass bald einmal die Menschheit zugedeckt wird von Formularen. Ein schwarzer Vogelschwarm, noch einer und noch einer – eine apokalyptische Vision!

Nein, keine Heuschrecken mehr, sondern Formulare: weiss-schwarz gescheckt. Ein schönes Gefieder. Aber eben ... Geradezu gefährlich ist es, ein Formular falsch zu behandeln, es rächt sich fürchterlich.

Oft geht es um ganz harmlose Formulare – scheinbar. Das ist das Tückische an dieser Spezies, ihre Vertreter können handzahn daher-flattern. Oder sie sind gefangen in irgendeinem Heft, einem Block. Auch das eine Täuschung! Plötzlich erwachen sie – und machen dem andern das Leben sauer.

Zum Beispiel das Formular im Scheckheft unserer werten PTT. Sind die eigentlichen Scheckformulare aufgebraucht, so folgt noch ein

Formular, mit dem man ein neues Scheckheft mit neuen Formularen bestellen kann, nein: muss!

Zwiebfisch hatte aus Versehen das bis auf dieses allerletzte Bestellformular leere Scheckheft fortgeworfen. Was für ein Frevel. So musste er nun mit einem kurzen Brief um ein neues Scheckheft bitten. An und für sich keine Sache, höchstens eine kleine Strafe dafür, dass er das Bestellformular weggeschmissen hatte.

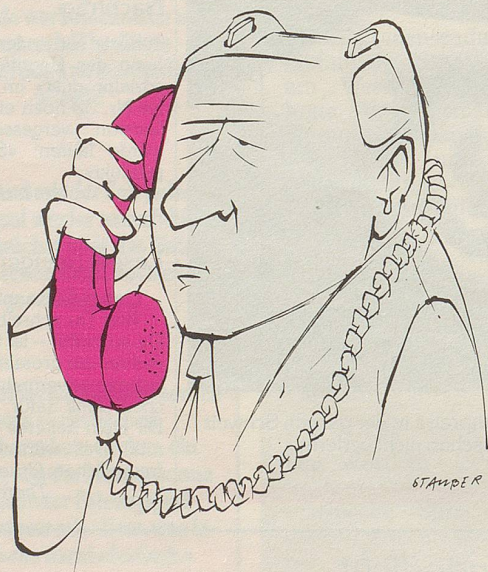
Aber es kam kein neues Scheckheft, die Tage vergingen ... Endlich, nach einer Woche, teilte die zuständige Abteilung der PTT auf einem Formular mit, dass ein neues Scheckheft nur mit dem dazu eigens beigefügten Bestellformular angefordert werden könne.

Was tun? Zwiebfisch hatte doch das Bestellformular nicht mehr und brauchte dringend Geld, das er aber nicht holen konnte, weil er keine Scheckformulare mehr besass, und neue Scheckformulare gab es nur mit dem Bestellformular, das er nicht mehr hatte!

Zwiebfisch telefonierte auf das Postscheckamt, liess sich x-mal verbinden, erweichte schliesslich ein Fräulein mit seiner zart-männlichen Stimme.

Aber das nächste Mal, sagte das Fräulein neckisch und ein wenig drohend, als hätte er etwas Unziemliches verlangt. Und o Wunder: zwei Tage danach kam das neue Scheckheft.

Gott sei Dank!



Tatsache

ist, dass die bundesdeutschen Boulevard- und Regenbogenblätter kürzlich berichtet haben, in der Sowjetunion lebe ein Elefant, der wie ein Papagei sprechen könne.

Gelogen

ist, dass die sowjetische Presse daraufhin berichtete, in der BRD lebe ein sprechender Kohl, der als Kuckucksei von einem Strauss ausgebrütet worden sei.

Kurz berichtet

sda. Die Auswertung der Rekrutenbefragung 1981 hat ergeben, dass fast 70 Prozent des männlichen Jungvolkes unseres Landes mit der eidgenössischen Regierung zufrieden sind. Die Erklärung für diesen hohen Zufriedenheitsgrad: Die Befragten schauen weniger Fernsehen als die früheren Rekruten, widmen sich nur äusserst selten der Zeitungslektüre, nutzen überdurchschnittlich die Musiksendungen des Radios und lesen ausgiebig Comics. Wer sich auf diese Weise «informiert», kann wohl mit unserer Landesregierung nur zufrieden sein. Denn er weiss ja nichts über sie. Und wenn die Rekruten den Schweizer Medien mehr vertrauen als den ausländischen, so ist dies – aus bewiesener Unkenntnis der Sache – nicht unbedingt erstaunlich.

sfd. Die Kulturinitiative verlangt, dass ein Prozent der Bundesausga-

ben für die Kultur reserviert wird. Und schon rechnet man in den Behörden. Und rechnet und rechnet. Bis endlich der Nachweis erbracht werden kann, dass sich die Eidgenossenschaft ihre Kultur ganz schön viel kosten lässt. Wenn man nämlich jede Schule, jede Hochschule, jede Museumsführung und alles, was nur ein wenig nach Kultur riecht, in die Zusammenrechnung der Schweizer Kulturkosten integriert, gibt's einen happigen Betrag. Fehlt eigentlich nur noch, dass die Kosten des Nationalstrassenbaus auch noch unter den Posten «Kulturförderung» gerechnet werden! Hauptsächliches Argument gegen das Kulturprozent: Durch staatliche Kulturförderung gibt's zu viele staatliche Eingriffe in die Kultur – und am Schluss haben wir eine Staatskultur! Dieser Einwand der Politiker gegen das Kulturprozent zeigt einerseits, für wie schwach (weil manipulationsfähig) sie die Kultur halten, andererseits, für wie skrupellos sie sich selbst einschätzen!

Randbemerkung

Für die Tiere
den Tierschutz,
für die Natur
den Naturschutz,
für die Heimat
den Heimatschutz,
für die Denkmäler
den Denkmalschutz,
für die Umwelt
den Umweltschutz.
Und jetzt sogar
in den Städten:
Fussgängerzonen.

Kalauer

Über die Hitze
gibt's keine Witze –
Warum?
Frage nicht so dumm!

Wetten, dass

man beim Nacktbaden
keine Badehose trägt?